

J~~A~~! COBUS

KATHOLISCH IN HILDEN

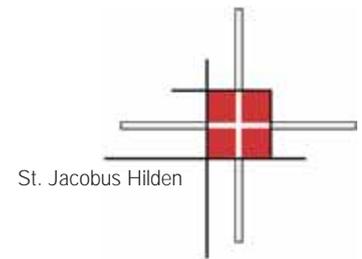


(NACHT)?

WINTER 2016

Katholische Pfarrgemeinde
St. Jacobus, Hilden
Hochdahler Str. 1
40724 Hilden

Tel. 02103/2466-0
Fax 02103/2466-22
EMail pastoralbuero@kath-hilden.de
Web www.kath-hilden.de



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Pfarrgemeinderat St. Jacobus Hilden
Hochdahler Str. 1, 40724 Hilden

REDAKTION

Frauke Dietrich | Hannah Groß
Peter Groß | Annette Knelange-Marx
| Diakon Michael Ruland | Jürgen Stagat, Redaktionsleitung
| Layout – Alicia-Malaika Schreiner

FOTOGRAFIEN

Cover »Stille Nacht« von Alicia-Malaika Schreiner
S3 - Frauke Dietrich | S4 - 23676_original_R_K_B_by_ knipseline_pixelo.de | S5 - 700686_original_R_by_ BernhardMayr_pixelio.de | S6 - 199552_original_R_K_B_by_SarahC_pixelio.de | S7 - Foto_by_Jürgen Stagat | S9 - cartoon_ortnochfrei | S11 - Foto_Effertz | S12 - Foto_by_Alicia-MalaikaSchreiner | S13 - 365793_original_R_by_GünterHavlena_pixelio.de | S15 - Foto_zu_Tipps | S16 - 620677_original_R_by_gänseblümchen_pixelio.de | S21 - Foto_by_Alicia-MalaikaSchreiner

DRUCK

Druckhaus Fischer
Schallbruch 71, 42781 Haan
Auflage 9000 Stück

KONTAKT

www.kath-hilden.de | redaktion@kath-hilden.de

TERMIN FÜR DIE AUSTRÄGE

23. Februar 2017

HABEN SIE FRAGEN, ANREGUNGEN,
LOB ODER KRITIK?

Schreiben Sie an redaktion@kath-hilden.de
oder an Pfarrgemeinde St. Jacobus Hilden
Redaktion JA!cobus
Hochdahler Str. 1
40724 Hilden

INHALT

03
EDITORIAL

04-05
GEFÜHLTE STILLE

06-07
STILLE

08-09
(STILLE) NACHT?

10
AUS DER GEMEINDE

11-12
IM GESPRÄCH MIT MONIKA EFFERTZ

13
SEI STILL GOTT!

14
STATEMENTS

15
TIPPS DER REDAKTION

16
THEO!?! LOGISCH ADVENT

17-18
HAST DU TÖNE?

19
SAKRAMENTE

20
CARITASSAMMLUNG

21
AUFLÖSUNG DES COVERS

22
VERANSTALTUNGEN

23
KONTAKTE

24
IMPULS

EDIT ORIAL



Frauke Dietrich

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dieser neuen Ausgabe unseres JA!COBUS möchten wir Sie gerne mitnehmen auf eine Reise in eine Zeit der stillen Winternächte. Ein Widerspruch an sich, meinen Sie? Traditionell sind ja gerade die Wochen vor Weihnachten eher das Gegenteil von still, ruhig und dunkel, höre ich Sie sagen. Stimmt! Langsam nimmt die Vorweihnachtshektik Fahrt auf, die Advents- sowie Terminkalender sind bis an den Rand gefüllt und Schwedens größtes Möbelhaus fordert bereits auf, uns mit dem neuen Kissensortiment »fit zu kuscheln«, was mich direkt noch unruhiger werden lässt, weil ich den Eindruck gewinne, jetzt auch noch beim Kuscheln aktiv und leistungsstark sein zu müssen. Die geistlich-religiöse Seite von Weihnachten könnte für uns aber auch so beginnen: mitten im Trubel nehmen wir uns eine stille Auszeit vor der Krippe in einer Kirche und suchen ganz in der Stille die menschliche Gegenwart Gottes. Vielleicht müssen wir dazu nur zu uns selbst finden und er kommt uns dann schon entgegen.

Wir haben in diesem Heft viele unterschiedliche Perspektiven zu diesem Thema versammelt, haben Menschen befragt und auch selber nach Antworten gesucht. Lassen Sie sich inspirieren und anregen oder auch nachdenklich stimmen in einer stillen Minute! Wäre doch gut, wenn wir auf unseren Wunsch nach Ruhe und Stille nicht zur Antwort bekämen: »Ach, wenn der Advent und Weihnachten erstmal vorüber sind...«.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen des ganzen Redaktionsteams eine ruhige Adventszeit, gesegnete Weihnachten und einen gesunden und glücklichen Übergang in das Jahr 2017, bevor wir im März mit einem neuen JA!COBUS wieder bei Ihnen vorbeischaun.

FRAUKE
DIETRICH



WENN ES NUR EINMAL
SO GANZ STILLE WÄRE

Wenn es nur einmal
so ganz stille wäre.
Wenn das Zufällige
und Ungefähre
verstummt
und das nachbarliche Lachen,
wenn das Geräusch,
das meine Sinne machen,
mich nicht so sehr verhinderte
am Wachen -
Dann könnt ich
in einem tausendfachen
Gedanken
bis an deinen Rand
dich denken
und dich besitzen
(nur ein Lächeln lang)
um dich an alles Leben
zu verschenken
wie einen Dank.

RAINER MARIA
RILKE

04

JACOBUS

GEFÜHLTE STILLE

Stille ist ein Zustand, den ich immer wieder anders wahrnehme. Stille kann erleichternd sein, nach einem Gespräch, in dem alles ausgesprochen und geklärt wurde. Sie kann bedrückend sein, wenn Dinge unausgesprochen bleiben. Stille kann befreiend sein, wenn ich nach einem stressig-hektischen Tag zu Hause das dudelnde Radio und den unbeachtet laufenden Fernseher ausschalte oder sie kann erdrückend sein, wenn ich das Gefühl habe, man erwartet von mir, sie zu brechen. Stille kann beglückend sein, wenn ich auf mein schlafendes Kind schaue und sie kann entspannend sein, wenn ich ins Wasser eintauche und die Geräusche der Welt verstummen. Stille kann sich ganz groß anfühlen, wenn ich nach einem anstrengenden Segeltag in den Sternenhimmel schaue oder sie kann beängstigend sein, wenn ich nachts aufwache und meine Sorgen übermächtig werden und sich aufblähen. Stille kann vertrauensvoll und beruhigend sein, wenn ich in eine leere Kirche komme und sie kann tröstend sein, wenn ein Freund meine Hand hält statt zu sprechen. Momente wie diese sind jedoch rar in meinem Leben, in der Regel gibt es meistens Geräusche oder auch Lärm, aus vielen unterschiedlichen Quellen, die sich vielfach überlagern und mich oft stressen.

Bei der Vorbereitung der Kommunionkinder in unserer Gemeinde habe ich einen Liedruf kennengelernt. Er lässt mich in lauten Zeiten oft wieder Stille und Ruhe finden:

»Schweige und höre,
neige deines Herzens Ohr,
suche den Frieden!«

... schweige und höre – ich darf innehalten ...
... neige Deines Herzens Ohr – ich darf zur
Ruhe kommen ...
... suche den Frieden – ich darf mich auf das
Wesentliche besinnen ...



Wenn mir Stille in solchen Momenten wie ein Segen vorkommt, denke ich manchmal an meine Cousine, die nichts hören kann, weil sie taub ist und ich frage mich, ob Stille für sie auch noch Segen sein kann und mir fällt das Lied von Herbert Grönemeyer ein:

»Sie mag Musik nur, wenn sie laut ist
Wenn der Boden unter den Füßen bebt
Dann vergisst sie, dass sie taub ist
Der Mann ihrer Träume muss ein
Bassmann sein
Das Kitzeln im Bauch macht sie verrückt!«

Es ist am Ende, wie so oft, eine Frage der Perspektive und der eigenen Situation.

FRAUKE
DIETRICH



**»YESTERDAY is a history
TOMORROW is a mystery
and TODAY is a gift,
thats why it is called
the PRESENT.«**

Alice Morse Earle

Jahr für Jahr bin ich in der Adventszeit auf der Suche nach »Stille« und habe das Gefühl, sie nicht so zu finden, wie ich sie gerne hätte. Aber was suche ich eigentlich?

Der Begriff Stille kommt vom althochdeutschen »stilli« und bedeutet »ohne Bewegung«, »ohne Geräusch«. Stopp! Das suche ich doch gar nicht! Bewegungslosigkeit ist nichts für mich und ohne Geräusch empfinde ich manchmal als angenehm, manchmal aber als unangenehm. Also was suche ich denn dann? Suche ich vielleicht nach etwas, was ich gar nicht finden kann? Bisher habe ich es immer auf die Gesellschaft geschoben, dass ich »meine« Stille bisher nicht so richtig finden konnte. Arbeit, Terminstress, Hektik und Konsum sind die Dinge, die mich besonders in der Adventszeit nerven. Wenn ich das abschaffen würde, dann hätte ich Stille? Nein, das ist es auch nicht. Ich glaube, es ist nichts, was ich außerhalb meines Körpers finde, es ist in mir drin. Ich versuche es mal mit »innerer Stille«. Ja, das fühlt sich gut an. Das suche ich. Wann komme ich normalerweise zu innerer Stille? Das weiß ich sofort: Wenn ich bewusst etwas genießen kann.



»Sei still in der Gegenwart des Herrn!«

Gotteslob 799

Wenn ich auf der Bank vor dem Atrium sitze
und ein Kind zufrieden ein Eis schlecken sehe.
Wenn ich mit meiner Frau auf einer Wanderung
bin, stehen bleibe, das Bergpanorama bewundere,
das Rauschen der Blätter an den Bäumen und
die Vögel in den Ästen zwitschern höre und denke:
Das hat ER gut gemacht.

Ja, das ist der Kern »meiner« Stille. Ich bin still,
wenn ich nah bei mir, nah bei meinen Liebsten
und nah bei Gott bin. Ich lasse mir Zeit, das zu
genießen, was mich still macht.

Die Adventszeit ist eine Zeit im Jahr, in der
mir das Alles noch bewusster wird. Ich nehme
mir vor, der Stille in meinem Alltag viel mehr
Platz zu geben, bewusste Pausen zu machen,
Dinge zu tun, die mich still machen und auf
möglichst vieles zu verzichten, was mich in meiner
Stille stört. Machen Sie mit! Lassen Sie uns
gemeinsam still werden und das uns Geschenke
bewusst erleben.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Liebsten eine stille
Zeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen
gesunden Rutsch in das Jahr 2017.

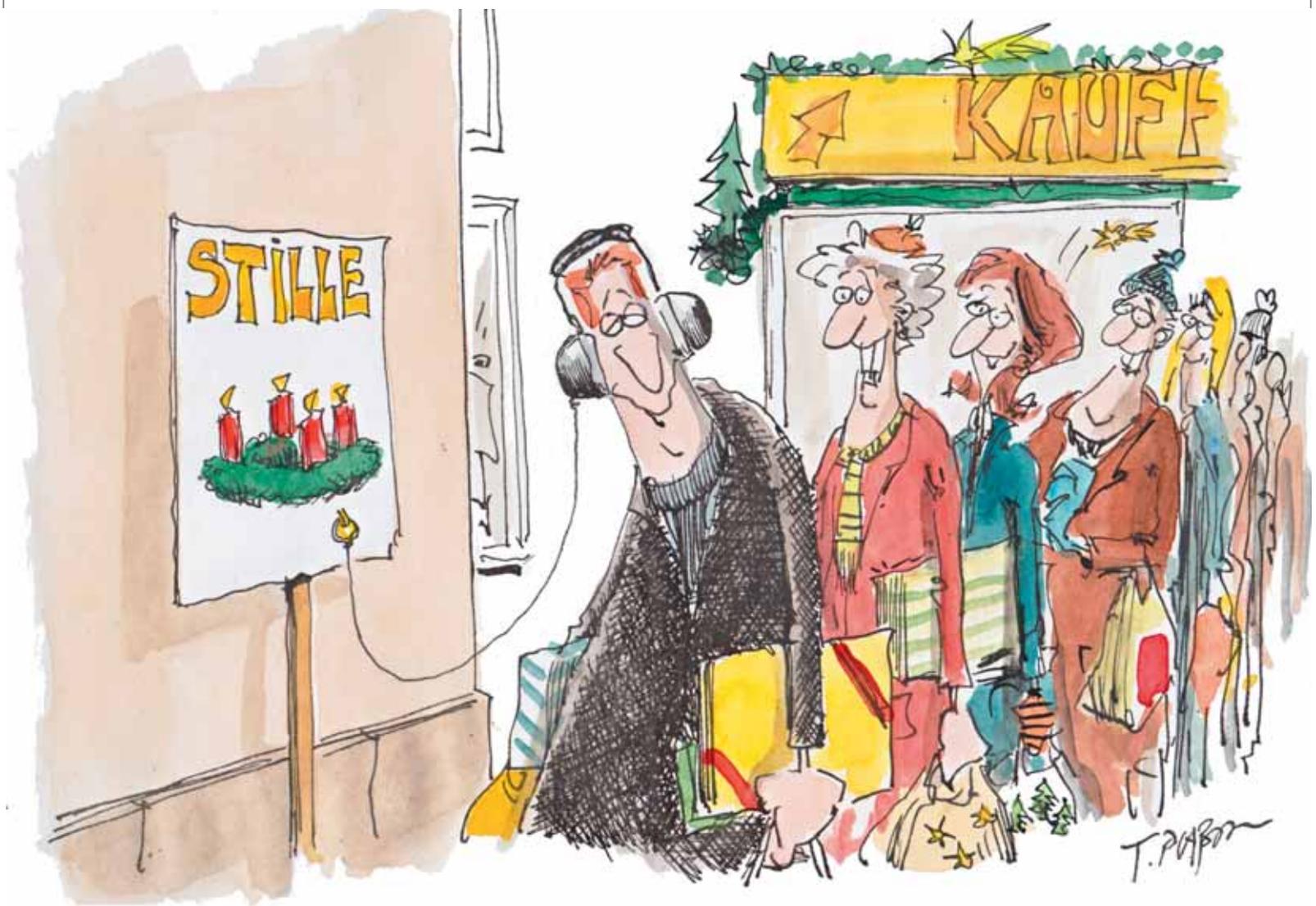
JÜRGEN
STAGAT

»(STILLE) NACHT?«

Im Januar 2016 fand im Haaner Forum der Dankeschönabend für die in der kirchlichen Jugendarbeit Engagierten im Kreis Mettmann statt, unter dem Motto »Silent Night«. Das war keine nachgeholte »Weihnachtsfeier«, sondern dahinter steckt ein Partykonzept, bei dem die Teilnehmer/innen zu Beginn einen Kopfhörer überreicht bekommen, den sie während der Party tragen. Dabei hat man die Auswahl zwischen zwei Kanälen, auf denen je unterschiedliche Musik gespielt wird. Ich habe mich gerne auf dieser Party aufgehalten, die Teilnehmer konnten sich – ohne sich anzuschreien und ohne späteren Hörschaden – miteinander unterhalten oder einfach mal mitsingen und eine Polonaise tanzen. Das alles, ohne dass sich die Nachbarschaft beschwerte. Mit dem Eintritt in die dunkle Jahreszeit erhalten auch wir – wie alle Jahre wieder – die Chance, uns mit unseren eigenen Dunkelheiten zu beschäftigen, diese im wärmenden Licht von Kerzen und guten Gesprächen aufzuhellen und in Gefühle von Dankbarkeit und Liebe zu verwandeln. Nötig ist lediglich, dass wir bereit sind, uns auf dieses Wagnis einzulassen.

Denn die Stille und Dunkelheit kann uns auch ängstigen, weil sie uns möglicherweise an Bereiche unseres Seelenlebens führt, die wir nicht gerne anschauen wollen.

Bei einem Geburtstag hat mein Vater mal erzählt, wie sehr sich die Kinder im ländlichen Ostpreußen in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg auf die Winterzeit freuten, und dies gar nicht so sehr wegen des anstehenden Weihnachtsfestes. Denn dann war mal Zeit, sich auf die Schule zu konzentrieren, die landwirtschaftliche Arbeit, in der auch die größeren Kinder mithelfen mussten, ruhte, nur die Tiere mussten versorgt werden. Diese Lebensweise, die die Menschen unserer Region über Jahrtausende prägte, ist gerade einmal achtzig Jahre her und seitdem weitgehend verschwunden. So wie wir rundum produzieren und schaffen müssen, sind wir umgekehrt rund um die Uhr zum Konsumieren angehalten, damit diese Wirtschaftsweise »am Laufen« bleibt.



Der bedeutende Theologe Johann Baptist Metz hat einmal den Satz geprägt: »Kürzeste Definition von Religion – Unterbrechung.« Ich wünsche uns allen, dass wir die dunkle Jahreszeit wirklich einmal nutzen können, um herunter zu fahren, anstatt immer weiter aufzudrehen, den »ewigen« Kreislauf von Produzieren und Konsumieren, der den Menschen von seinen wirklichen energiespendenden Quellen fernhält, wenigstens mal für einen Moment zu unterbrechen und bereit werden, die Dunkelheiten unseres Lebens wenigstens mal für kurze Momente in Stille liebevoll anzuschauen und zu erhellen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen eine gute und frohmachende Zeit der »Stillen Nächte«.

Ihr Pfarrer Dr. Reiner Nieswandt

PFARRER DR.
REINER NIESWANDT

IM GESPRÄCH MIT PASTORALREFERENTIN MONIKA EFFERTZ



Monika Effertz, 33 Jahre alt, verheiratet. Aufgewachsen in Köln-Brück als jüngste von vier Schwestern. Studium der Theologie in Bonn und Freiburg. Danach 5 Jahre im pastoralen Dienst im Erzbistum Köln. Zuletzt aus familiären Gründen zwei Auslandsjahre in Kalifornien. Seit dem 1. September 2016 als Pastoralreferentin in Hilden und Haan. Sie malt und zeichnet gerne und freut sich darauf, nach zwei Jahren Sonne wieder einen »richtigen Herbst« zu erleben.

Es ist Donnerstag, kurz vor 19 Uhr. Ich bin wie immer spät dran, ein voller Tag liegt hinter mir. Ein paar Tage zuvor hatte ich unsere neue Pastoralreferentin Monika Effertz per Email um einen Termin zu einem Interviewgespräch gebeten und postwendend einen Anruf von ihr erhalten. Schnell, unkompliziert und sympathisch war mein erster Gedanke. Im Foyer des Atriums St. Jacobus wollten wir uns treffen. Dort saß sie dann auch schon in einem der bunten Sessel, die Beine übergeschlagen und unterhielt sich angeregt mit der Pfarrsekretärin Sigrid Walter. Wir begrüßten uns kurz und beschlossen, unser Gespräch in einem Büro bei einer Tasse Kaffee zu führen. Gesagt, getan. In der ruhigen Atmosphäre des Büros mit einer duftenden Tasse Kaffee war dann auch das Eis schnell gebrochen. Wir leben in einer spannenden Zeit, in der sich auch für unsere Gemeinde vieles verändert. Große Seelsorgebereiche wie der in Hilden/Haan entstehen mit nur wenigen pastoralen Mitarbeiter/innen. Das verändert auch die Anforderungen des Pastoralteams der Gemeinden.

»Verträgt sich diese Entwicklung noch mit den Erwartungen, die Sie hatten, als Sie sich für diesen Beruf entschieden haben?«, wollte ich wissen. Sie lacht und erzählt, dass sie eigentlich Innenarchitektin werden wollte. Sie habe aber schnell für sich erkannt, wie wichtig ihr die Arbeit mit und für Menschen ist. »Ja, die Situation ist heute schon anders als zu Beginn meiner Ausbildung. Es war aber schon in der Berufsvorbereitung deutlich erkennbar, worauf ich mich da generell einlasse. Insofern bin ich auch weiterhin motiviert und zuversichtlich unterwegs. Was ich allerdings überhaupt nicht mag, ist Bürokratie. Hier und da bringt das mein Beruf auch mit sich, wenn es zum Beispiel um Zuschussanträge oder ähnliches geht. Aber es sollte eher die Ausnahme bleiben.«

»Angesichts vieler unbesetzter Stellen im Erzbistum Köln kann man ja vermuten, dass sich potentielle Mitarbeiter/innen quasi eine Stelle aussuchen können. Warum ist es bei Ihnen denn ausgerechnet Hilden/Haan geworden?«, wollte ich wissen. Sie klärt mich auf, dass man da mitnichten selbst wählen kann. Die Personalabteilung des Erzbistums wisse natürlich ganz genau, in welcher Gemeinde welche Mitarbeiter tätig sind und welcher Bedarf dort bestehe. »Ich wurde genau befragt. Natürlich durfte ich auch ein paar Wünsche mit einbringen. So war mir eine gute Verkehrsanbindung wichtig, ich begleite und unterstütze gerne neue Entwicklungen im Gemeindeleben und ich mag die Herausforderung, Dinge ganz neu zu gestalten. Alles wurde in der Personalabteilung in die Überlegungen mit einbezogen und heraus kam dann das Angebot, in Hilden/Haan tätig zu sein. Ich habe mich natürlich sofort im Internet über die Gemeinden informiert, war begeistert über die Vielfalt und habe gerne zugesagt.«

Jetzt war ich natürlich neugierig und wollte unbedingt wissen, welche Aufgaben sie denn in Hilden zukünftig übernehmen wird.

»Derzeit übernehme ich nur ein paar kleinere Dienste wie zum Beispiel hier und da einen Schulgottesdienst (Anm. d. Red.: Stand September 2016) und nutze ansonsten die Zeit, um mit den Menschen der Gemeinden in Kontakt zu kommen und mich zunächst zurecht zu finden. Ich muss erst einmal richtig ankommen. Heute habe ich beispielsweise meinen Schlüssel für die Kirche und für das Büro bekommen, so dass ich mich zeitlich selbstständiger bewegen kann.

In den kommenden Wochen wird das Pastoralteam dann im Rahmen eines Klausurtages überlegen, wie auch angesichts der neuen Situation in Hilden/Haan eine sinnvolle Aufgabenverteilung begonnen werden kann. Ich kann also derzeit noch nicht genau sagen, in welchen Aufgabefeldern ich zukünftig meinen Schwerpunkt haben werde. Mal abwarten.«

Wir saßen etwa eine Stunde im Gespräch zusammen und die Zeit verging wie im Fluge. Zum Schluss wollte ich aber noch wissen, welche Erwartungen Frau Effertz an die Menschen unserer Gemeinde hat.

»Ich wünsche mir sehr, dass die Menschen offen und neugierig auf mich zukommen und mich einfach ansprechen. Mir ist wichtig, dass wir immer miteinander und nicht übereinander reden.«

Ich bedanke mich für das Gespräch und wir verabschiedeten uns. Wenn ich so über unser Gespräch nachdenke, dann bin ich überzeugt, dass wir uns freuen können, Frau Effertz als Pastoralreferentin in unserer Gemeinde zu haben. Ich jedenfalls freue mich schon jetzt auf die Zusammenarbeit.

PETER
GROß



SEI STILL GOTT!

»Ich bin beschäftigt, Gott! Tagaus tagein bin ich beschäftigt. Kaum eine Minute, in der sich meine Gedanken nicht um irgendein Thema drehen, das für mich in diesem Augenblick halt wichtig ist. Oftmals weiß ich nicht, was in der nächsten Stunde wichtig sein wird. Es ergibt sich einfach so. Am Abend bin ich oftmals kaum in der Lage aufzuzählen, was denn den Tag über für mich so alles wichtig war. Aber ich stehe damit nicht alleine da. Den meisten meiner Kollegen, Freunde und Bekannten geht es genauso.

**»In Lärm und Hast unserer
Zeit haben wir verlernt, still
zu werden und wirklich einmal
zur Ruhe zu kommen. «**

Zeit für Dich, Gott? Ja sicher, an jedem Sonntag gehe ich zum Gottesdienst. Die Zeit nehme ich mir für Dich, Gott. So eine Messe am Sonntag dauert immerhin eine gute Stunde. Das sind 0,6% oder 52 Stunden meiner Zeit im Jahr. Okay, ich schlafe durchschnittlich 6,5 Stunden täglich. Das sind dann ca. 27% meiner Jahreszeit, aber das geht ja nun mal nicht anders. Und arbeiten muss ich auch noch. Da kommen 1.760 Stunden beziehungsweise 20% jährlich zusammen. Etwa drei Stunden pro Tag sehe ich fern. Etwas Entspannung muss ja auch sein. Das sind von meiner Zeit im Jahr etwa 11,2%. Die restliche Zeit verbringe ich mit meiner Familie, mit Freunden, beim Einkaufen, im Kino, im Urlaub, beim Zahnarzt, im Stau und was sonst so alles ansteht. Du siehst also, Gott, ich bin beschäftigt! Mehr Zeit für Dich, Gott? Woher soll ich die nehmen? Da gibt es keine stille Reserve mehr. 52 Stunden im Jahr finde ich da schon ganz ordentlich. Du solltest also lieber still sein, Gott, und dich nicht beschweren!«



In Lärm und Hast unserer Zeit haben wir verlernt, still zu werden und wirklich einmal zur Ruhe zu kommen. Selbst in vermeintlich absoluter Geräuschlosigkeit quält uns der ohrenbetäubende Lärm unserer Gedanken. Es hat uns auch nie jemand gezeigt, wie das geht – zur Ruhe zu kommen, still zu sein. Im Gegenteil. Das Motto unserer Zeit lautet: schneller – höher – weiter. Wie nie zuvor kommunizieren wir in unserer modernen Gesellschaft in einer atemberaubenden Geschwindigkeit. Wir lesen heute Texte nicht, wir scannen sie. Unsere Mailpostfächer quellen über vor ungelesenen Nachrichten. Der Terminkalender enthält jede Menge kollidierende Einträge. Zu Beginn eines neuen Jahres ist die Liste der guten Vorsätze lang und am Ende des Jahres kann man vieles davon gleich wieder in die Liste des kommenden Jahres übernehmen, weil es uns aus Zeitnot einfach nicht gelungen ist. Letztlich sind wir es selbst, die Entscheidungen über unsere Zeit treffen und damit also auch die Prioritäten in unserem Leben setzen. Es liegt demnach auch weitestgehend an uns selbst, ob und wieviel Zeit wir für Gott haben – wollen. Selbstverständlich ist mir klar, dass es auch Umstände gibt, die Zeit von uns fordern, ohne dass wir darauf Einfluss nehmen können.

Wäre es nicht einmal interessant, wenn wir ganz persönlich für uns selbst eine Bilanz über die verwendete Zeit erstellen würden? Wie verbringe ich meine Zeit? Wie teile ich sie ein? Wozu nutze ich sie? Wo setze ich Prioritäten? Was ist mir wichtig? Ich wage zu behaupten, dass, wenn wir mehr Zeit zur Verfügung hätten, es am Ende dann doch wieder zu wenig wäre. Scheinbar überflüssige Zeitfresser wie Glaube, Kirche und Gott selbst fallen da halt durch das Raster unserer Lebensplanung. Kürzlich las ich im Internet eine Predigt eines unbekanntenen Priesters aus der Zeit des Jahreswechsels 2013/2014 unter dem Titel »Die Zeit gehört Gott«.

Er schrieb: »Die größte Versuchung der Gegenwart ist es, keine Zeit mehr für Gott zu haben. Das ist meines Erachtens auch ein Grund für die Glaubenskrise vieler Menschen. Je schneller das Leben wird, umso weniger Zeit, Stille und Ruhe finden wir, um Gott zu hören. Und je weniger wir ihn hören, beziehungsweise auf ihn hören, umso mehr verlieren wir ihn aus den Augen, umso weniger Erfahrungen machen wir mit ihm und umso unerfüllter bleibt unser Leben. Und erst dann können sich Geld, Besitz und Macht, in den Mittelpunkt unseres Lebens drängen.

**»Mehr Zeit für dich Gott?
Woher soll ich die nehmen?«**

Zeit für Gott, für die Seele, ist das eine, Zeit für meine Mitmenschen, das ist das andere, was unsere Zeit reich macht. Zeit haben für die, die mit uns auf dem Weg sind. Auch darüber sollten wir uns Gedanken machen. Habe ich noch Zeit für meine Mitmenschen? Wenn wir die Zeit für uns behalten, wenn wir sie ängstlich schützen wollen, dann bleibt sie leer und unfruchtbar.«

Das hat mich tief bewegt, weil es die Dinge kurz und knapp auf den Punkt bringt. Ich glaube, dass es an der Zeit ist, dass wir uns Zeit nehmen für Dich Gott!

**PETER
GROß**

STATEMENTS

»**Ich finde Stille** gibt es heute nur noch **im Schlaf.**«

Charlotte, 19

»**Weihnachten bedeutet eher Stress. Aber durchaus guten Stress.**«

Javid, 19

»**Zeiten der Stille und Ruhe,** die muss ich mir schon **selbst organisieren.**«

Ria

»Weihnachten ohne die Ruhe und Besinnlichkeit der Kirche - **da fehlt was.**«

Roswitha

»Weihnachten - da denke ich als erstes daran, dass wieder **viel zu früh die Lebkuchen im Supermarkt stehen.**«

Martin, 30

»**In meinem Einzelbüro - da habe** ich tatsächlich manchmal den **Raum für Stille.**«

Martin, 30

»**An Weihnachten geht es** doch eigentlich nicht um die Geschenke, sondern darum, dass das größte Geschenk Mensch **geworden ist.**«

Max, 21

»**Ruhe und Stille kann** ich mir nur zu Hause **verschaffen.**«

Doris, 76

»**Aus der Stille werden** die wahrhaft großen **Dinge geboren.**«

Thomas Carlyle

»Den Raum für Besinnlichkeit und **Stille muss man selbst aktiv suchen.**«

Helga, 65



TIPPS DER REDAKTION

»Regensburger Gemeinde- und Pastoralreferenten gestalten Elfchenkalender«

Einen Gedanken in elf Worten auf den Punkt bringen - das gelingt im Bistum Regensburg einem Kreis von Gemeinde- und Pastoralreferenten, die bereits zum 13. Mal einen sogenannten Elfchenkalender gestaltet haben und ihn als Begleiter für das kommende Jahr zum Verkauf anbieten. Der Erlös unterstützt eine missio-Aktion auf den Philippinen. Elfchen sind laut Wikipedia eine moderne Form kurzer Gedichte. Sie bestehen aus elf Wörtern, die in festgelegter Folge auf fünf Zeilen verteilt werden. Im Elfchenkalender aus dem Bistum Regensburg findet man für jede Woche neu ein solches Gedicht, passend zu einer ansprechenden Fotografie. Es geht den Autoren um spirituelle Impulse für das Leben. Die Kalenderseiten listen außerdem die Namenstage auf. Der Erlös geht an Laienmitarbeiter auf den Philippinen. Unterstützt wird damit eine Aktion der katholischen Hilfsorganisation missio unter dem Titel »Solidarität – Laien füreinander«. Nach Angaben von missio kamen durch den Verkauf 2015 rund 3.800 Euro zusammen. Der Kalender ist 22 x 24 cm groß, 57 Seiten stark und mit einer Spirale geheftet. Er kostet 11 Euro, für Frühbucher und Vielbesteller gibt es Rabatte.

Geschrieben von :EK
© www.elfchenkalender.de



Wussten sie eigentlich, dass
...die Adventszeit in der frühen Kirche eine Fastenzeit war, die auf die Tage zwischen dem 11. November und dem 6. Januar festgelegt war?
...die Adventszeit, wie auch die Fastenzeit, als »geschlossene Zeit« galt, zu der nicht getanzt und aufwendig gefeiert werden durfte?
... in der Adventszeit das Gloria nur an Festen und Hochfesten gesungen wird
... die liturgische Farbe violett als Farbe der Buße ist?
... der erste Adventskranz 1839 von dem evangelischen Theologen Johannes Hinrich Wichern in Hamburg aufgehängt wurde?
...Advent Ankunft heißt?
»Erster Adventssonntag!

Die erste Kerze am Adventskranz brennt. Die Adventsmärkte, das Weihnachtsgeschäft hat längst begonnen. Sie warten nicht mehr geduldig auf »den lieben Advent«. Auch Punschstände haben nicht den ersten Adventssonntag abgewartet. Warum sollten sie auch? Sie haben ja auch nicht wirklich mit dem Advent zu tun. Warum überhaupt warten wir in so ungeduldiger Zeit? Alles soll immer sofort da sein, gleich zur Verfügung stehen. Können wir noch die rechte Zeit abwarten? Alle Früchte, Obst, Gemüse sollen zu allen Jahreszeiten gleichermaßen zur Verfügung stehen. Dabei geht die Freude des Erwartens verloren. Der Advent aber hat mit Erwartung zu tun. Advent heißt Ankunft. Auf ein Kommen bereitet er vor. Genauer auf einen, der kommen wird. Auf das Kommen des Christkinds bereitet der Advent vor. Auf die stille heilige Nacht seiner Geburt im armen Stall von Bethlehem richtet sich die Erwartung der kommenden Tage und Wochen und das macht den Advent zu einer so schönen Zeit.«
(Christoph Kardinal Schönborn)

Ich wünsche Ihnen in dieser oft hektischen und betriebsamen Adventszeit Momente der Ruhe und der Stille, damit Sie sich auf das Kommen des Christkinds vorbereiten und freuen können.

Ihr Diakon Michael Ruland

HAST DU TÖNE?



»Viele ehrenamtliche Helfer engagieren sich in unserer Gemeinde, zum Beispiel im »Café International,[...]«

Wahrscheinlich geht es uns allen ähnlich. Wir sehen jeden Tag in den Medien diese Bilder aus Kriegsgebieten, dieses schreckliche Leid und fühlen uns hilflos, und dann treffen wir Menschen, die genau das hinter sich haben, die Schutz suchen und ein neues Leben hier bei uns. Viele ehrenamtliche Helfer engagieren sich in unserer Gemeinde, zum Beispiel im »Café International«, beim Anbieten von niederschweligen Sprachkursen und Hilfestellungen in allen Lebenslagen, beispielsweise bei Behördengängen und vielem mehr. Ich habe mir überlegt, was ich persönlich tun kann, um langfristig finanziell zu helfen und es lag nahe, alle musikalischen Kontakte zu aktivieren um ein Benefizkonzert, besser, eine Benefizkonzert-Reihe zu initiieren. Das Konzept war schnell gemacht, die Organisation mit Pfarrer und Pfarrbüro besprochen und schon konnte es losgehen.

»Hast du Töne« findet unter dem Motto 'unterschiedliche Ensembles und Musiker - Stilrichtungen aus allen Epochen' regelmäßig einmal im Monat am Samstagabend ab 18h nach der Vorabendmesse statt und existiert jetzt bereits seit fast einem Jahr. Alle Teilnehmer bei »Hast du Töne« sind semiprofessionelle Laien oder Profimusiker, die komplett unentgeltlich zugunsten der Flüchtlingshilfe auftreten.

Sie tun es, um ihre Fähigkeiten zugunsten von Menschen einzusetzen, die alles verloren haben, um Ihnen als Zuhörer einen angenehmen und unterhaltsamen Abend zu bieten und weil sie Freude am gemeinsamen Musizieren haben.

Ich war sehr glücklich darüber, wie viele meiner Bekannten und Freunde bereit waren und auch in Zukunft bereit sind, mich bei meinem Anliegen zu unterstützen. Und ich freue mich sehr, dass die Zuschauerzahl seit November 2015 stetig wächst. Ich bedanke mich ganz herzlich und lade Sie weiterhin ein, sich einmal im Monat bei »Hast du Töne« unterhalten zu lassen und für die Flüchtlingshilfe zu spenden.

›Das aktuelle Programm entnehmen Sie dem Aushang oder der Presse

›Mehr über das Projekt Flüchtlingshilfe – Neue Nachbarn erfahren Sie unter www.kath-hilden.de

›Wenn Sie Lust haben, bei „Hast du Töne“ mitzumachen, melden Sie sich bei mir: Sylvia Hall, sylvia.hall@arcor.de

Wir müssen uns nicht hilflos fühlen, es gibt viele Möglichkeiten, zu helfen oder sich zu engagieren.

SYLVIA
HALL

ALTER IST VIEL STILLE

»Frau Müller ist inzwischen 87 Jahre. Früher kam zum Geburtstag und zu Weihnachten eine Frau vom Besuchsdienst der Gemeinde, hatte Zeit und interessierte sich für sie. Das waren schöne Tage, denn Frau Müller wusste, sie war nicht vergessen...«

Mit diesen Zeilen begann die Pressemitteilung für unseren Informationsabend zum Thema »Zeit für Nachbarn – Besuchsdienst«, der am 20. September 2016 im Nachbarschaftszentrum St. Marien stattfand.

Und tatsächlich, die meisten Senioren teilen den Wunsch, im Alter möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden leben zu können. Die Folge ist, dass viele, die alleine leben, auf sich gestellt

sind. Die Kinder sind entweder beruflich sehr stark eingespannt oder leben räumlich zu weit von ihren Eltern entfernt, als dass sie sich täglich um sie kümmern können. Vielen alten Menschen fehlt die Ansprache. Es gibt einige Menschen, die am Tag nur den Briefträger sehen, vielleicht noch die Kassiererin im Supermarkt und sonst niemanden. Dies zu ändern und zu helfen ist Ziel unseres Besuchsdienstes. Besuchsdienst bedeutet, zu den Menschen gehen, sie individuell in ihrer persönlichen Lebenssituation wahrnehmen, ihnen Ansprechpartner und Gesprächspartner sein. Kirche nahe bei den Menschen! Wer im Besuchsdienst aktiv ist, bringt viel von sich selber mit, seine Gegenwart, sein Interesse am Mitmenschen, seine Fürsorge, seine Zuwendung... Wo eine Begegnung gelingt, werden beide beschenkt, die, die besuchen und die, die besucht werden. Dies hört man von allen, die sich im Besuchsdienst erfolgreich engagieren.

Aus diesen Erfahrungen heraus hat sich die Pfarrgemeinde St. Jacobus dieser wichtigen caritativen Aufgabe gestellt und zu einem Informationsabend eingeladen, um Gedanken und mögliche Ideen zu diesem Thema auszutauschen. Interessierte Bürger sind unserer Einladung gefolgt, teilweise schon mit konkreten Vorstellungen, sich im Besuchsdienst zu engagieren. Der Startschuss ist also erfolgreich gefallen. Da der Besuchsdienst an das Nachbarschaftszentrum St. Marien angegliedert wird, steht weiteren Interessierten Sabine Kussel-Schmitz (Gesamtleitung der Nachbarschaftszentren St. Jacobus und St. Marien) für Fragen, Anregungen gerne zur Verfügung unter Telefon: 46543 oder kussel-schmitz@kath-hilden.de

**ANNETTE
KNELANGE-MARX**

SAKRAMENTE

Der User »jan_kaya« ist in den Foren des Internet's auf der Suche nach einer Antwort auf eine für ihn wichtigen Frage. Man muss sich fragen: hilft es bei der Lösung, oder ist es Teil des Problems:

| AUTOR | NACHRICHT |
|---------------------------|--|
| jan_kaya, 14.08.2016: | »Ich wollte euch mal fragen, warum ich mich firmen lassen soll?« |
| forum-Admin, 14.08.2016: | »Die Frage wurde hier schon oft gestellt. Du bekommst die gleiche Antwort wie alle anderen: Du hast Eltern, die bei deiner Taufe dem Pfarrer öffentlich versprochen haben, für deine religiöse Erziehung zu sorgen. Du hast in der Schule einen Lehrer für Religionsunterricht. Du hast einen Pfarrer in der Gemeinde. Wieso fragst du uns?« |
| Jogi21, 14.08.2016: | »Wenn du das bis jetzt nicht weißt, worum es bei der Firmung geht, finde ich das sehr bedauerlich. Die Firmung ist eine Stärkung im Glauben und eine Erneuerung des Taufgelöbnisses, womit wir uns zur Kirche bekennen und ihr die Treue versprechen. Durch den besonderen Beistand des Hl. Geistes werden wir befähigt, unseren Glauben besser zu verstehen und ihn mutig zu bekennen. Wie bei jedem anderen Sakrament auch, ist die Wirkung nicht automatisch. Dazu bedarf es der inneren Überzeugung und eines offenen Herzens für die Gnadengaben Gottes. Ein bloßes »Mitmachen« ohne inneres Mittun würde dir keinen Nutzen bringen.« |
| Marie72, 15.08.2016: | »Hi, sollst du ja gar nicht. Die Frage ist, ob du es willst. Mit der Firmung bekennt man sich nochmal freiwillig zu seinem Glauben, anders als bei der Taufe. Wenn du nichts von Glauben und Kirche hältst, lass dich nicht firmen. Lg« |
| Joe21, 16.08.2016: | »Das kann ich doch nicht wissen. Meines Erachtens gibt es dafür keinen triftigen Grund.« |
| Chrissi32, 16.08.2016: | »Wenn du gläubig bist, kannst du es machen, wenn du nicht an Gott glaubst, wäre es absoluter Quatsch, sich firmen zu lassen. Hab ich auch nicht gemacht und ich lebe auch noch.« |
| pfaffenheini, 16.08.2016: | »Waaaaarteeeeeeen! Alles klar? Der Glaube ist eine höchstpersönliche Angelegenheit, und gerade die Firmung ist eine einzigartige Chance, sich für den Glauben an Gott zu entscheiden. Wenn Dir das alles aber (noch) nichts bedeutet, wäre die Firmung völlig unpassend. Schau dir einfach einmal das Glaubensbekenntnis an und überlege dir, ob du an die dort genannten Grundaussagen der christlichen Religion glaubst. Du wirst hoffentlich auch nie jemanden heiraten, den du nicht wirklich liebst, nur weil es deine Eltern so wollen...« |

Ich habe mich gefragt, ob User „jan_kaya“ nach Studium der Ratschläge schlauer ist als vorher. Froh bin ich, dass es in unserer Gemeinde Katecheten gibt, die den Jugendlichen zu Beginn der Firmvorbereitung genau zu diesen Fragen Rede und Antwort stehen können.

CARITAS SAMMLUNG

Liebe Leserinnen und Leser,
die Caritasarbeit in unserer Pfarrgemeinde zählt zu den wichtigen Säulen unserer kirchlichen Aufgaben. Ein Schwerpunkt dieser Arbeit bildet die Flüchtlingshilfe St. Jacobus mit ihren zahlreichen Initiativen wie beispielsweise dem Café International, den Sprachkursen oder der Flüchtlingsberatung. Den zweiten Schwerpunkt bildet die Unterstützung und Begleitung von in Not geratenen Menschen. Ziel unserer Arbeit in diesem Bereich ist oft die individuelle finanzielle Unterstützung dieser Menschen. Des Weiteren ist es unser Anliegen, sie auf ein solides Fundament zu stellen. Daher führen wir grundsätzlich mit hilfesuchenden Menschen ein Gespräch. Bei der Problemlösung arbeiten wir eng mit anderen Trägern, beispielsweise dem SKFM mit seiner Tafel oder der Schuldnerberatung, eng zusammen. Aktuell betreuen wir 60 Personen in unterschiedlicher Intensität. Wir stellen aber fest, dass die Anfragen steigen und sich zunehmend mehr Menschen an uns wenden. Sowohl in der Flüchtlingshilfe als auch in den Caritas-Aufgaben erfahren wir durch eine Vielzahl von Menschen eine breite Unterstützung. Neben einer großen Zahl von ehrenamtlichen Helfern insbesondere in der Flüchtlingshilfe erhalten wir auch eine Reihe von Spenden zur Finanzierung der umfangreichen Aufgaben. Für dieses Engagement möchten wir allen Engagierten an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön aussprechen. Ohne dieses Engagement könnten wir die Aufgaben in diesem Umfang nicht wahrnehmen. Es ist gut zu wissen und zu spüren, dass die wichtigen caritativen Aufgaben von vielen Menschen mitgetragen und unterstützt werden. Wenn Sie an weiteren Informationen interessiert sind, wenden Sie sich gerne an uns. Die Bankverbindung bezüglich der Gemeindecaritas finden Sie auf Seite 23.

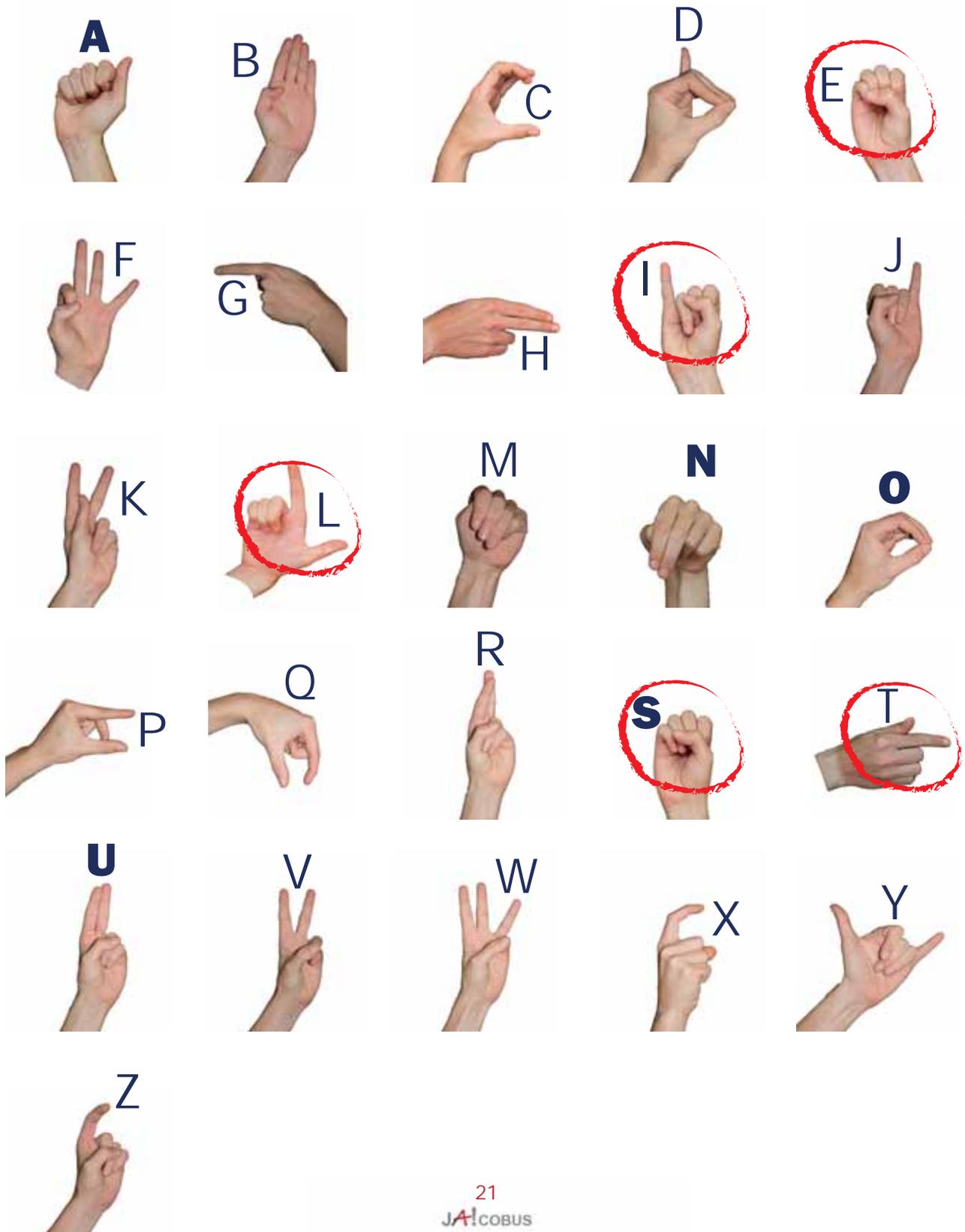
**» Die Caritasarbeit in unserer Pfarr-
gemeinde zählt zu den wichtigen
Säulen unserer kirchlichen Aufgaben. «**

Verbunden mit einem nochmaligen Dank wünschen wir Ihnen eine besinnliche Adventszeit in der Erwartung der Ankunft unseres Herrn.

Ihr Diakon Michael Ruland

DIAKON
MICHAEL RULAND

JA!COBUS TITELSEITE - GEBÄRDENSPRACHE



JA!cobus WINTER 2016

DEZEMBER | JANUAR | FEBRUAR

Klön-Café in St. Konrad, jeweils ca. 12 Uhr vor der Kirche St. Konrad

10.12.2016: Familienkreis 2

08.01.2017

05.02.2017

Der Ortsausschuss St. Konrad lädt am Samstag,

03.12.2016, nach der Hl. Messe zum Adventssingen
vor der Kirche St. Konrad ein.

Gleichzeitig findet der Adventsbasar der KJG
im Pfarrheim statt.

Veranstaltungen in St. Jacobus vom Ortsausschuss St. Jacobus

04.12.2016 Der Nikolaus kommt –

nach der Familienmesse

Jacob(u)s-Café im Atrium St. Jacobus

18.12.2016

15.01.2017

19.02.2017

Aktionstage der Pfarrjugend St. Marien für alle Kinder zwischen 7 und 14 Jahren

Jeweils im Pfarrheim St. Marien

Treffpunkt 41

03.12.2016 Tag im Advent 10.00 – 15.00 Uhr

Für Kinder ab 6 Jahren, Eintritt 3 Euro

10.12.2016 Adventsbasar – im Anschluss an die Abendmesse

21.12.2016 Kinderweihnachtsfeier

»Hast du Töne«

Jeweils Samstagabend, unmittelbar nach der Vorabendmesse

(17.00 Uhr) in der Pfarrkirche St. Jacobus

Eintritt frei, Spenden sind willkommen zugunsten

der Flüchtlingshilfe St. Jacobus

10.12. 2016 Gesangsquartett Monika Bullinger, Sylvia Hall,

Andreas Hall und Ralf-Jürgen Pflug, internationale

Advents- und Weihnachtslieder

14.01.2017

18.02.2017 »Voix mixte« Gesangsensemble der

Musikschule Hilden

Bibelteilen

15.12.2016 mit Kaplan Mergler im Pfarrheim St. Konrad,

BH-Raum, um 20.15 Uhr

»Stille Nacht«

16.12.2016 – 19.00 Uhr Kirche St. Konrad

Ein Abend unter dem Gedanken »Stille Nacht«.

Kommen Sie mit Liedern, Texten und Stille zur Ruhe.

Seniorenadventfeiern

St. Konrad: 06.12.2016 - 15.00Uhr im Pfarrheim St. Konrad

St. Jacobus: 16.12.2016 – 14.00 Uhr Hl. Messe,

anschl. Adventsfeier im Atrium

St. Marien: 02.12.2016 – 14.00 Uhr Hl. Messe,

anschl. Adventsfeier im Pfarrsaal St. Marien

Kommunionkleiderbörse

14.01.2017, 15.00 – 18.00 Uhr

(Annahme der Kleidung)

15.01.2017, 12.00 – 15.00 Uhr (Kleiderbörse)

Jeweils im Pfarrheim St. Konrad

Glaubensabend »Verbum Vitae«

07.12.16 19.30 Uhr Atrium St. Jacobus

17.01.17 19.30 Uhr Kirche St. Konrad,

anschl. Pfarrheim

07.02.17 19.30 Uhr Kirche St. Konrad,

anschl. Pfarrheim

Segen bringen, Segen sein. Gemeinsam für Gottes Schöpfung - in Kenia und weltweit - die Sternsinger kommen

St. Jacobus: Nicole Kurz, Tel.: 0173-2777568

Vorbereitungstreffen: 16.12.2016, 16.00 Uhr

Atrium St. Jacobus

St. Konrad: Heike Heise, Tel.: 62980

Vorbereitungstreffen: 16.12.2016, 16.00 Uhr,

Pfarrheim St. Konrad

St. Marien: Manuela Senge, Tel.: 45036

Vorbereitungstreffen zum Kronen basteln:

08.12.2016, 16.00 Uhr,

Kleiderausgabe: 17.12.2016, 16.00 Uhr,

jeweils Pfarrheim St. Marien

Aussendung der Sternsinger (gemeinsam) am

02.01.2016 um 10.00 Uhr in St. Jacobus

Dankmessen:

St. Konrad am 06.01.2017 um 18.00 Uhr

St. Jacobus am 08.01.2017 um 09:45 Uhr

St. Marien am 08.01.2017 um 09:45 Uhr

Vortragsreihe Anstoß

24.02.2017 Pfr. Dr. Reiner Nieswandt –

Thema »Gemeindeentwicklung«

KATH. PFARRGEMEINDE ST. JACOBUS HILDEN

Pastoralbüro im Atrium St. Jacobus

Telefon: 02103/2466-0

Fax: 02103/2466-22

E-Mail: pastoralbuero@kath-hilden.de

Web: www.kath-hilden.de

Pfarramtssekretärinnen im Pastoralbüro:

Bettina Kowalewski, Bettina Stagat und Sigrid Walter

| | vormittags | nachmittags |
|-------------|---------------|---------------|
| montags | 09:00 - 12:00 | 15:00 - 18:00 |
| dienstags | 09:00 - 12:00 | 15:00 - 18:00 |
| mittwochs | 09:00 - 12:00 | |
| donnerstags | 09:00 - 12:00 | 15:00 - 18:00 |
| freitags | 09:00 - 12:00 | 15:00 - 18:00 |

SEELSORGER/SEELSORGERINNEN

leitender Pfarrer

Dr. Reiner Nieswandt pfarrer.nieswandt@kath-hilden.de

Kaplan

Stefan Mergler kaplan.mergler@kath-hilden.de

Diakon

Michael Ruland diakon.ruland@kath-hilden.de

Diakon

Thomas Wentz diakon.wentz@kath-hilden.de

Pastoralreferentin

Anne Billion billion@kath-hilden.de

Pastoralreferentin

Monika Effertz effertz@kath-hilden.de

Pastoralreferent

Robert Eiteneuer eiteneuer@kath-hilden.de

Pastoralreferent

Frank Göbel goebel@kath-hilden.de

KRANKENHAUSSELSORGERIN

Gisela Maßop

02103/899-532
massop@k-plus.de

LAIENVERTRETUNG

Pfarrgemeinderat

pgr@kath-hilden.de

ADRESSEN DER KATHOLISCHEN KIRCHEN IN HILDEN

St. Jacobus

Mittelstr. 10

St. Konrad

St.-Konrad-Allee 39

St. Marien

Gerresheimer Str. 223

JUGENDARBEIT

treffpunkt41

02103/337271

Rafaela Rettinghausen

leitung@treffpunkt41.de

Pfarrjugend St. Marien

pfarrjugend-marien@kath-hilden.de

KjG

info@kjg-st-konrad.de

EHRENAMTSKOORDINATORIN

Maren Eckert

eckert@kath-hilden.de

Telefon:

0176/227853 12

Bürozeiten:

dienstags, donnerstags

von 08:00 bis 13:00 Uhr

im Atrium St. Jacobus, Mittelstraße 8, Erdgeschoss.

Termine zu anderen Zeiten bitte telefonisch vereinbaren.

NACHBARSCHAFTSZENTRUM ST. JACOBUS HILDEN

Standort St. Jacobus

02103/2466-28

Mittelstr. 8, 40721 Hilden

Standort St. Marien

02103/46543

Meide 2, 40721 Hilden

Sabine Kussel-Schmitz

kussel-schmitz@kath-hilden.de

Gesamtleitung Seniorenarbeit

kath-hilden.de

KINDERTAGESSTÄTTEN

Kita St. Christophorus

02103/65154

Irmgard Sinsteden

kita.st-christophorus@kath-hilden.de

Kita St. Elisabeth

02103/45144

Katharina Hauptmeier

kita.st-elisabeth@kath-hilden.de

Kita St. Josef

02103/87898

Renate Coché

kita-st-josef@kath-hilden.de

Kita St. Konrad

02103/65316

Ursula Ebelt

info@kleiner-konrad.de

Kita St. Marien

02103/40111

Roswitha Wermke

kita-marien@kath-hilden.de

Caritas Kita St. Jacobus

02103/87377

Auguste Wawer

kita-st.jacobus@caritas-mettmann.de

BANKVERBINDUNGEN

Konten bei der Sparkasse HRV

Kath. Kirchengemeinde St. Jacobus

IBAN: DE62 3345 0000 0034 3884 88

Stichwort »Flüchtlingshilfe«

Stichwort »Hilfe vor Ort«

Stichwort »Sozialfond St. Marien«

Stichwort »Gemeindecaritas«

IBAN: DE10 3345 0000 0034 3287 99

Bürgerstiftung Hilden

IBAN: DE77 3345 0000 0034 3239 07

Seelsorger-Rufbereitschaft im Bereich Hilden/Haas

0173 - 544 45 87

Lass dich nicht zum bloßen Werkzeug machen, werde nicht zum Sklaven von Meinungen und Moden. Verschaffe dir ein bisschen Stille zum Wohle deiner Seele. Lärm bringt nicht das Gute, das Gute macht keinen Lärm.

© Papst Johannes Paul I. (1912 – 1978), eigentlich Albino Luciani, seit 1969 Patriarch von Venedig, seit 1973 Kardinal. Schwerpunkte seines kurzen Pontifikats (eines der kürzesten der Kirchengeschichte) waren, wie schon in Venedig, die Seelsorge und die soziale Arbeit der Kirche

**Heute
Ruhetag**



JA! COBUS

WINTER 2016